

Finale

O-Ton

«Der Sinn von Politik ist Freiheit.»

Hannah Arendt

Kulturnotizen

Leipzig Schweizer Schreibende demonstrieren an Buchmesse

Mit Buttons, auf denen «Solange es noch geht» steht, reagieren Schweizer Schreibende auf der Buchmesse Leipzig, wo die Schweiz Gastland ist, auf das «Ja» zur Einwanderungsinitiative. Geplant ist weiter eine Lesung sowie eine öffentliche berufspolitische Debatte. (sda)

Ono Verena Stefans Lesung ist abgesagt

Wegen Krankheit hat Verena Stefan die für heute geplante Lesung zu ihrem neuen Buch «Die Befragung der Zeit» im Berner Kulturlokal Ono kurzfristig absagen müssen. (klb)

Buch am Mittag Meienberg



Der Literat hinter dem Provokateur

Er polarisierte mit seinen Texten und seinem Auftreten wie kaum ein anderer Journalist und Autor: Niklaus Meienberg, der 20 Jahre nach seinem Tod zur historischen Figur geworden ist. Verloren gehen dabei in der Diskussion um seine Person die literarischen Qualitäten seiner Texte. Im Rahmen der Ausstellung «Warum Meienberg?» in der Unibibliothek (bis 15. Mai, «Kleiner Bund» vom 20. Februar) widmet sich der Literaturwissenschaftler Elio Pellin dem Sprachkünstler Meienberg. (klb)

Universitätsbibliothek Bern, heute Dienstag, 12.30 Uhr.

Gärtnern Wie übertölpelt man Schnecken? Sabine Reber

«Schnäderfräasigi» Schnecken

Schnittblumengärten sind ja etwas Wunderbares. Nur leider verhält es sich bei mir so, dass ausgerechnet in den Beeten, wo ich dafür Platz hätte, eine ordentliche Schneckenplage mir das Leben schwer macht. Schnecken vergiften aber mag ich nicht, weil Schneckenkörner erstens nur etwa 10 Prozent der Population umbringen und das Problem also gar nicht lösen. Schade fürs Geld, eigentlich.

Und zweitens bin ich aus Prinzip dagegen, im Garten Gift zu verwenden. Schnecken einsammeln, das hilft normalerweise. Aber die besagten Beete liegen nun nicht gerade vor meiner Haustür, und so sind die bewährten frühmorgentlichen Rundgänge mit wahlweise schwarzem Eimer oder Küchenmesser oder einer alten Schere aus Zeitgründen kaum zu bewerkstelligen. Das Problem werden ja auch alle Schrebergärtner kennen: Wenn man dann am Wochenende endlich mal Zeit hat, haben die Schnecken die ganzen Kostbarkeiten längst dahingerafft, sind von den Trieben der Dahlien und der Ritterspore im besten Fall noch ein paar vollgeschleimte Stummel übrig. Wenn überhaupt. Letztes Jahr konnte ich nicht einmal mehr ausmachen, wo die Dahlien überhaupt gestanden hatten, so schlimm war es mit den Schnecken.

Anpassungsfähige Plagegeister

Dieses Jahr aber werde ich ihnen zuvorkommen! Gärtnerinnenehrenwort, dieses Jahr werde ich schlauer sein als die Schnecken! Und falls der Frühling heuer ein bisschen weniger verregnet wäre, würde das natürlich auch helfen. Es würde sogar enorm helfen, auch für die Moral von uns Gartenmenschen. Wollen wir also mal hoffen. Und für den Fall, dass es doch wieder die ganze Zeit regnen sollte, Sorge ich schon mal vor.

Maurin Oberholzer, Chef des Wyss-Versuchsgartens in Zuchwil, hat mir neulich eine Broschüre mit schneckenresistenten Pflanzen aus seinem Archiv herausgesucht. Zum Glück ist es nämlich so, dass die Schnecken einigermassen «schnäderfräasigi» sind. Da die Liste vergriffen ist, hier das Wichtigste in Kürze: Schnecken fressen keine Edelweisse. Das ist schon mal eine gute Nachricht, denn Edelweisse sind wunderbare Schnittblumen. Auch Pelargonien und Storchenschnebel verschmähen sie. Bei den Vintage-Pelargonien gibt es solche, die für die Vase einen Versuch wert sind. Und Schnecken fressen kein



Kaum regnet es im Frühling, tauchen die Nacktschnecken im Garten in Scharen auf. Foto: Archiv

Mutterkraut (*Chrysanthemum parthenium*), überhaupt fressen sie nichts Chrysanthemenähnliches. Das ist eine hervorragende Nachricht. Nein, jetzt nicht die Nase rümpfen. Chrysanthemen sind sehr, sehr gute Blumen für die Vase, und sie lassen sich mühelos selber ziehen. Ausserdem gelten Kosmeen als schneckensicher, hier die langstieligen, grösseren Sorten für die Vase ziehen.

Und bei den Stauden gibt es diverse Kandidaten für den schneckengeplagten Schnittblumengarten. Von Astarten über Fetthenen und Frauenmantel, Flockenblumen, Glockenblumen, Nelken, Pfingstrosen, Staudenphlox, Sterndolden bis zu Silberkerzen und Spornblumen reicht die Auswahl, um nur einige Beispiele zu nennen. Damit lässt sich doch schon ein ordentlicher Blumenstrauß binden! Aus meiner Erfahrung verschmähen Schnecken auch die stark nach Hanf riechenden Spinnenblumen (*Cleome*), die in der Vase ausgesprochen hübsch wirken.

Tatsächlich scheint es aber so, dass Schnecken ihren Geschmack verändern

und anpassen können, und wenn sie ihre Präferenzen nicht mehr vorfinden, sich auch an andere Kost gewöhnen können. Die Liste müsste also alle paar Jahre angepasst werden, unter Einbezug von regionalen Besonderheiten. In der angewandten Malakologie (Weichtierforschung) gibt es tatsächlich diesbezüglich noch viele Fragen. Das Zuverlässigste sind sicher die Erfahrungswerte aus dem eigenen Garten. Und dass unsere Mollusken Bier und Grapefruit lieben, ist allen Schneckenfallenbauern bekannt.

Ab in die Kübel!

Von Bierfallen halte ich nicht viel, zu ekelerregend ist das Entleeren der Fallen, und ausserdem ist es schade um das Bier. Leere Grapefrüthälften verkehrt aufs Beet gelegt hingegen erlauben es, die Schnecken mitsamt den Grapefrütschalen einzusammeln, ohne klebrige Finger zu bekommen. Aber was auch immer für Fallen man sich ausdenkt, es werden sich nie alle Schnecken anlocken lassen. Und so ziehe ich meine

Dahlien fortan nur noch in Kübeln auf dem Balkon. Dort habe ich keine Schnecken, und letztes Sommer hatte ich die wunderbarsten Dahlien über den Dächern der Bieler Altstadt. Der Trick ist nur, die Kübel gross genug zu wählen und den Dahlien stets genug Wasser und Nahrung zu geben. Aber das gilt ja im Garten ebenso. Heuer will ich nun auch die Ritterspore auf dem Balkon ziehen. Und den Salat pflanze ich sowieso auf dem Balkon, er gedeiht problemlos in alten Eternitkistchen und kann dann gleich frisch geerntet werden, ohne dass ich jedes Mal zum Garten radeln muss, bevor das Essen fertig ist. Nur mit den grossen Sonnenblumen will es auf dem Balkon nicht so recht klappen. Die brauchen dann halt doch tiefgründige Erde. Hier heisst es, sie einzeln mit Schneckenringen oder abgeschnittenen PET-Flaschen zu schützen. Für ein paar einzelne, riesige «King Henry» nehme ich diesen Aufwand doch gerne in Kauf.

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. www.sabinesgarten.ch

Ibsinne mi (38/52) Gerhard Binggeli

Indian Springs

I de Vereinigte Staate vo Amerika git es mindeschstens zwänzg Ortschafte mit em Name Indian Springs. Warum me die so touft het, weis i nid, aber i chämers vorstelle: Di wysse Sidler hei sech dert niderglo, wo lang vor ihne d Indianer Quelle entdeckt hei. D Indianer hei si vertribe u ihri eigete Hüser bim Wasser bbooue.

Eis vo dene Indian Springs ligt in Nevada. Mir hei in Las Vegas es Outo gmietet u sy nordwestlich uf der Route 95 gäge ds Death Valley zuegfahre. Zmitts i der Wüeschti isch is das Outo blybe stoh, u i han ihm chönne chüderle wien i ha wölle, dä Chare het ke Wank meh to. Zimli verläge bin i a Strosserand gstange. Scho het e Wage

still gha, der Fahrer het gfrogt, was los syg, het sich sälber a ds Stüür gsetzt, der Aalasser bedient u de lapidar bbrummlt: «It's dead.» De het er gseit, mir sölli üses Gepäck i sy Wage lade: «I'll drive you to the next city.»

U di «next city» isch du äbe Indian Springs gsi, die Stadt am Rand vom «Nellis Air Force Range», aaschliessend a ds Tescht-Gländ vo Nevada. Är het üs i re Beiz abgesetzt, het no gluegt, dass mer en Ersatzwege überchöme, het üs sy Visitecharte i d Hang ddrückt u gmeint, mir sölli de bi ihm u syr Frou verby cho, we mer im Napa Valley obe aachömi.

Vo Lüt, wo d USA chli kenne, ghört me gäng wider, wi fründlech d Ameri-

kaner mit sich sälber u ou mit de Frömde umgöji, wie bhilflech si sygi u wie positiv. Däm gägenüber git es Lüt, wo a de Yankee kei guete Fade lö... es sy meischtens Lüt, wo no nie i de Staate sy gsi. U wen i öppe argumäntiere, d Amerikaner heigi üs Europäer scho zwöimol us em Schlamassel vo zwene Wältchriege useghulfe, so het mir e liebi Fründin scho gseit, öb me de eigetlech dene Here ewig müess

«Wie we Dankbarkeit es Verfalldatum hätt wie Gmües u Frücht.

dankbar sy... wie we Dankbarkeit es Verfalldatum hätt wie Gmües u Frücht. Un e fräche Hagel het mi ou scho ganz andersch tüpft... i soll mir doch «Stars and Stripes» lo uf ds Füdle tätowiere.

Derby bin i gar ke USA-Naar. I meine nume nüechter: I kenne der gross Ungerschied zwüsche Europa u Amerika. D Amerikaner überneh vo den Europäer ds Beschte, wo Europa z biete het: i de Wüesseschafte, i de Künscht, i der Technik. U d Europäer überneh vo den Amerikaner ds Blödschte, wo d USA z biete hei: Chewing Gum, Fast Food u TV-Serie.

Item, mir sy du schliesslech im Napa Valley aacho. Mr. und Mrs. Meyer hei üs fründlech ufnoh. Der Mr. Meyer het

trotz sym dütsche Name keis Wort Dütsch chönne, obschon är als junge G.I. in Dütschland het Dienschto to. Är isch offebar i der Army es höchst Tier gsi, aber lengschstens pensioniert. D Mrs. Meyer het es Temporary Job Office betrybe, het de Wygüeter Arbeitschreft vermittlet, u so hei mir du Glägeheit übercho, all di grosse Nämme vo de Napa-Valley-Wyne lehre z kenne, u innert drei Tag hei mir di beschte Tropfe, wo i der Talschaft ryffe, dörfes usprobiere.

Jedes Mal, wenn i i mene Wy-Lade di berühmte Nämme uf de Fläsche gseh, danken i a di Outopanne i der Wüeschte vo Nevada zrug... Glück im Uglück.

Anzeige

JETZT TEILNEHMEN UND 20 X CHF 1000.- EINKAUFSCENTER-GUTSCHEINE GEWINNEN!

HOLEN SIE SICH DIE KRONEN!

Gratis-Teilnahme und weitere Infos unter:
gewinnspiel-westside.ch, gewinnspiel-shoppyländ.ch





